K3D. ODER: DA GEHT DOCH NOCH WAS FÜR DIE KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

Lieber Senator Carsten Brosda, lieber Egbert Rühl, liebe Teilnehmende des German Creative Economy Summit.

Endlich. Endlich! Das haben Sie alle gedacht, als Sie vom German Creative Economy Summit gehört haben. Richtig?

Also wir schon. Wir dachten uns, da geht was für die Kultur- und Kreativwirtschaft. Warum? Und warum er für einen Paradigmenwechsel in der politischen Betrachtung der Kultur- und Kreativwirtschaft stehen kann, das würden wir gern hier heute Morgen beitragen.

Wir stehen hier für die Kultur und Kreativwirtschaft. Pars pro toto für k3d- Die Koalition der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland: Als Sprecherduo der Koalition: Wir haben nicht ein Gesicht. Wir sind viele. Und vielfältig.

Was das bedeutet, haben unsere drei Vorredner auch schon erklärt. Wir machen es dennoch ein weiteres Mal. Weil es trotz unzähliger Studien, Politischer Papiere, Ausarbeitungen und Bekenntnisse so wenig bekannt ist und wir das ändern wollen – selbstverständlich ohne Sie zu langweilen. Und weil wir davon überzeugt sind, dass diese Gelegenheit eine ist, die wir nutzen müssen, um uns auszutauschen, voneinander und über die Kultur- und Kreativwirtschaft zu lernen.

Immerhin: Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist der drittgrößte Wirtschaftszweig in Deutschland. Kreativität, Innovation und Wachstum sind unmittelbar mit uns verbunden. Nur Automobil und Maschinenbau sind noch größere Wirtschaftszweige. Wann haben Sie zum letzten Mal den Sachverständigenrat für gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit Einschätzungen zu unserem Sektor gehört? Oder vom letzten Branchen-Gipfel im Kanzleramt?

Nicht? Wir leider auch noch nicht. Aber lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass sich das bald ändert und wir mehr Sichtbarkeit für unseren wichtigen Sektor bekommen. Denn wir umgeben Sie schon heute alle. Ständig. Sicher?

Klar. Wir stehen für:

Guten Freunden gibt man ein Küsschen. Oder Das flenst!

Aber auch für

* Die Elbphilharmonie und das Wacken open air.
* Das Lehrerzimmer bei den Oscars (#fingerscrossed an das Team nach LA und die Preisverleihung am Montag)
* Das Lichtspiel von Daniel Kehlmann auf dem Lesetisch.
* Für Radio Hamburg beim Frühstück und Den ZEIT-Verbrechen-Podcast bei der Autofahrt oder den Landwirtschaftssimulator am Feierabend.
* Für den Klugen Kopf hinter der FAZ, www.vogue.de, die Fashion Week und das neue Album von Oli Schulz.
* Für Gerhard Richter oder Das Dschungelcamp.
* Aber auch: Sendezeit für verstörend reale „Männerwelten“.
* Für diese Mikrofone und die Boxen im Saal, den Stuhl, auf dem Sie sitzen, die Kleidung, die Sie tragen, Grafik auf den Plakaten im Vorraum.
* Und: Wir sind vielfach weltweit führend:
  + mit der Art Cologne sind internationale Kunstmessen in Deutschland erfunden worden
  + gamescom, Frankfurter Buchmesse oder die Berlinale sind Weltspitze

Wir treiben Handel mit unseren Werken und Produkten weltweit, wir wirtschaften mit ihnen. Von Einzelunternehmer\*in aka Soloselbstständigen, über klein- und mittelständige Unternehmen bis zu großen, auch international operierenden Unternehmen.

Wir machen unsere Städte und das Land attraktiv und lebenswert. Mit uns gestalten Sie ihr Leben.

Vielleicht ist diese Vielfalt desorientierend – Achtung, alphabetisch – formal wir sind 11 wirtschaftliche Teilmärkte:

Architektur, Buch, Darstellende Künste, Design, Film, Kunst, Musik, Presse, Rundfunk, Software-/Games und Werbung.

Alle sind sich einig. Die Teilmärkte sind eng miteinander verzahnt, arbeiten agil und in Netzwerken zusammen. Und das aus Überzeugung für die Produkte und ganz viel Leidenschaft. Uns eint, dass wir für Innovation, Digitalisierung, Kreativität und einen enormen Beitrag zur Wirtschaftsleistung stehen. Wir haben bereits aus vielen Transformationsprozessen gelernt. Da kommt die Schlüsselbranche und die Impulsgeberin für digitale- und nachhaltige gesellschaftliche Transformation.

Gerade dieser gesellschaftliche Impact hebt uns auch von vielen anderen Branchen ab. Wir stehen mit unseren Produkten, Dienstleistungen und Inhalten für demokratischen Zusammenhalt und Vielfalt, von dem wir mehr denn je brauchen, wie wir alle wissen.

Mutkraftwerke hat Bundeswirtschaftsminister Habeck Gründer aus der Kultur- und Kreativwirtschaft kürzlich genannt.

Und politisch? Da muss man sagen, hat man in Hamburg früh viel verstanden.

Politische Einsicht vermittelt sich nicht nur in Mitteln, lieber Herr Brosda, sondern primär im Handeln.

Im Bund hat uns die Pandemie einander in die Arme getrieben. Natürlich zuerst virtuell. Wir mussten als Teilbereiche feststellen, dass man unsere Situation als Wirtschaftsunternehmen in der pandemischen Krise nur wenig gesehen hat und wenn, dann kein gutes Verständnis für unsere Geschäftsmodelle, für die Arbeitsprozesse, unsere Potenziale und die Verantwortung, die wir für die Gesellschaft tragen, hatte.

Wir haben erfahren, dass sich die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen selten an der Kultur- und Kreativwirtschaft orientieren. Man spricht mit uns über Kultur und Demokratie - für wahr, dass ist ein wichtigstes Thema in diesen Zeiten. So wie sich gestern Abend Bundeskanzler Olaf Scholz, der dann leider kurzfristig verhindert war, und die Staatsministerin für Kultur und Medien Claudia Roth zu diesem zentralen Thema mit fünf Persönlichkeiten medienwirksam ausgetauscht haben.

Unser Ziel ist es aber, den Fokus auf die wirtschaftliche Basis für Kultur- Kreativwirtschaft zu legen. Gemeinsam auf politischer Ebene das Verständnis für den Sektor stärken. Denn: Ein weiteres Wachstum und der Erhalt der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen sind nur mit zukunftsgerichteten Rahmenbedingungen möglich. Deshalb haben wir k3d gegründet.

Was muss passieren?

Nur in einem wirtschaftlich- und wettbewerbsgerechten Umfeld können wir das, was wir tun, produzieren und refinanzieren: das gilt für eine freie Presse, die Kunst, wichtige Bücher und Filme, privaten Rundfunk, mutige Bühnen, kreative, funktionale, nachhaltige Produkte oder Mode, mitreißende Musik oder zweckfrei: richtig gute Unterhaltung oder einfach eine Umgebung, in der Menschen sich wohlfühlen.

Und weil es so grundlegend für alles ist, was weiterhin möglich sein muss, wollen wir die Perspektive auf die Wirtschaftskraft unseres Sektors lenken.

Denn, wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Kultur- und Kreativwirtschaft nicht stimmen, verlieren wir die Infrastruktur in der Stadt und auf dem Land, können wir uns schlechter informieren und bilden, destabilisieren wir unsere Gesellschaft

Kultur- und Kreativwirtschaft ist eben eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Schlüsselbranche, auch und gerade in Zeiten der Transformation.

Dies muss sich auch in politischen Entscheidungsstrukturen widerspiegeln. Und daran arbeiten wir.

Der Bund hat verstanden, dass für die Kultur- und Kreativwirtschaft mehr wirtschaftliche Aufmerksamkeit notwendig ist und angefangen, der Kultur- und Kreativwirtschaft mehr Sichtbarkeit zu geben. Und so hat die Ampel-Regierung seit einem Jahr die Ansprechperson für Kultur- und Kreativwirtschaft im Bundeswirtschaftsministerium geschaffen und einen Stellvertreter bei der Staatsministerin für Kultur und Medien benannt. Wir haben Michael Kellner grade gehört.

Ein erster Schritt. In einem Haus mit 2200 Mitarbeitenden und kein Dutzend davon für den drittgrößten Wirtschaftssektor. Da geht noch was für die Kultur und Kreativwirtschaft!

Wir brauchen aber insbesondere eine ressortübergreifende Berücksichtigung klarer wirtschaftlicher Belange im Bund, und eine übergreifende Koordinierung der Kultur- und Kreativwirtschaft auf Bund-/Länder und EU- Ebene.

Die Einrichtung einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe ist auch hier ein erster Schritt. Unser Anspruch muss es aber sein, in das Selbstverständnis der Politik Einzug zu halten. An die Auswirkungen auf die Kultur- und Kreativwirtschaft muss gedacht werden, wenn es um Bau- und Lärmvorschriften geht, das Abzugssteuerfahren nach § 50a EstG, die Produktsicherheitsverordnung, die Datenschutzgrundverordnung, das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, Kinder-Lebensmittel-Werbegesetz, den AI-Act oder den Jugendmedienschutz-Staatvertrag um nur einige Gesetzes der letzten Woche zu nennen, von denen viele von uns betroffen sind, ohne dass die Politik die wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Geschäftsmodelle der Kultur- und Kreativwirtschaft beleuchtet. Das muss sich ändern: Es muss eine bessere und effizientere Koordinierung auf allen Ebenen und innerhalb der Bundesministerien erfolgen.

Die zentralen Fragen der Plattformökonomie werden gerade bei der Staatsministerin für Kultur und Medien für Musik untersucht, für Film und Buch im Bundesjustizministerium und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gibt eine Studie über digitale Vergütungsströme in Auftrag, um Plattformen in die Künstlersozialabgabepflicht einzubeziehen. Alles richtig und wichtig. Aber es gibt keine Koordinierung untereinander, nicht einmal über das Design der Studien. Da geht noch was, da muss sich etwas ändern.

Gestern hat das Bundesjustizministerium einen Generative AI Summit 2024 veranstaltet. Auch auf unserer Tagung sind die Chancen und Auswirkungen künstlicher Intelligenz ein zentrales Thema. Wir hören, weil wir gut vernetzt sind, dass auch Bundeswirtschaftsministerium einen Stakeholder Dialog zu generativer KI ins Leben gerufen hat. Da geht doch noch was mit der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Die bessere Koordinierung und Abstimmung innerhalb des Bundes und zwischen Bund und Ländern ist uns ein zentrales Anliegen, weil es für den Wirtschaftsstandort Deutschland und insbesondere für die Kultur- und Kreativwirtschaft wichtig ist, grade in Zeiten des Wandels.

Dazu rufen wir auch die Länder auf, lieber Carsten Brosda, gerade in der Bund-/Länderkoordinierung für die Kultur- und Kreativwirtschaft kann Hamburg, aber natürlich sind alle Länder aufgerufen, den Anstoß geben, die Strukturen und Abstimmungen zu verbessern.

Mit dem heutigen German creativ econmy summit hat Hamburg die Initiative ergriffen, der Kultur- und Kreativwirtschaft eine gemeinsame Plattform zu bieten und diesen Perspektivwechsel in der Politik einzuleiten. Es ist ein guter Anfang - und deshalb wünschen wir uns schon jetzt, dass der Summit fortgeführt und ausgebaut wird: Unter Beteiligung Bundes und der Länder, um über die Themen zu sprechen, die uns betreffen, um voneinander zu lernen. Branchenübergreifend, aber auch mit den politisch verantwortlichen in allen relevanten Ressorts. Aus den Bundesländern, dem Bund und Europa. Genau diese ressort-übergreifende Koordinierung zu diskutieren und zu forcieren.

Lieber Carsten Brosda, lieber Egbert Rühl, liebe Amelie Deuflhard, lieber Jonas Zipf, wir möchten euch und euren Teams als politischen Initiator dieses Summits und Mentor der Kultur- und Kreativwirtschaft, als Veranstalter und GastgeberInnen, herzlich danken, die Kultur- und Kreativwirtschaft hier auf Kampnagel zu vereinen.